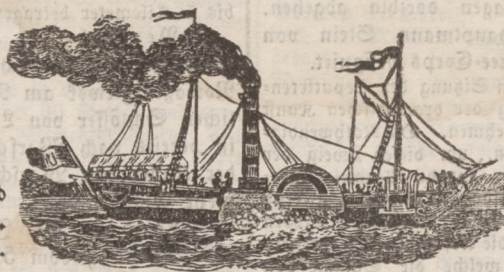


Danziger Dampfboot

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und
Festtagen täglich Nachmittags 5 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.



Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich
hier in der Expedition
auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Piefige 10 Sgr. excl. Steuer.

Bestellungen auf das mit dem 1. Juli beginnende neue Quartal des „Danziger Dampfboots“
werden bei allen Königl. Postanstalten, hier am Orte in der Expedition, Langg. 35, Hofgebäude, angenommen.

Frankreichs Einfluß in der Türkei.

Der Sieg, den Frankreich kurz vor dem Ausbruch des orientalischen Krieges in der Frage der heiligen Stätten errang, und seine gegenwärtige Stellung in der Montenegrinischen Angelegenheit bekunden den weitgreifenden Einfluß des Kaisers Napoleon im Oriente. Uebrigens ist derselbe durch eine lange Kette von Ereignissen begründet. Schon in den Kreuzzügen trat das französische Element so dominierend auf, daß seit jenen Zeiten im Orient der Name der Franken die allgemeine Bezeichnung für die katholischen Abendländer wurde. Französische Ritter gründeten unter Gottfried v. Bouillon das Königreich Jerusalem, das vorzugsweise durch den französischen Orden der Tempelherren fast ein Jahrhundert hindurch die Bogen der muslimännischen Fluth brach; das alte Aeca führt bis auf unsere Zeiten den französischen Namen St. Jean d'Acre und Ludwig der Heilige lieferte im Jahre 1250 Napoleon dem Ersten ein Vorbild in seinem gleichfalls verunglückten Zuge nach Aegypten. Im Wechsel zwischen Angriff und Bundesgenossenschaft verlief dann Jahrhunderte hindurch das Verhältniß zwischen Frankreich und der neu gebildeten muslimännischen Hauptmacht, dem türkischen Reiche. Schon Carl V. von Deutschland wurde gehemmt durch das Zusammenwirken der Franzosen und Türken gegen ihn; mit Hülfe französischer Ingenieure eroberten im Jahre 1662 die Türken Candia, und als Johann Sobieski die Heere des Sultans vor Wien geschlagen hatte, fand man im Zelte des Großveziers die Correspondenz des allerchristlichsten Königs von Frankreich mit dem Sultan, die den Beweis lieferte, daß Ludwig XIV., um die eben erhaschte Beute von Straßburg sichern zu können, den Halbmond, gegen Oesterreich in's Feld gesandt und seine Züge durch Angriffe vom Rhein her unterstützt hatte. Napoleon der Große, nach türkischer Redeweise der „Sultan des Abendlandes“, erschütterte durch seinen Zug nach Aegypten und Syrien das türkische Reich; französische Truppen besetzten unter der Restauration im Jahre 1828 die Halbinsel Morea und verjagten die ägyptischen Besatzungen; Algier, ein Schutznacht der Türkei, wurde eine französische Kolonie, und Napoleon III. sandte Flotten und Heere gegen die den Türken gefährliche russische Position auf der Krim. So hat der Orientale durch eine Geschichte von 8 Jahrhunderten die Machtwirkungen Frankreichs im Angriff und in der Bundesgenossenschaft kennen gelernt, was Wunder, wenn nun bei dem Sinken der türkischen Macht der französische Einfluß auf die innern Verhältnisse der durch religiöse und nationale Unterschiede in sich gespaltenen und gelähmten Türkei eine große Bedeutung erlangt hat? Wenn der Umstand, daß 12 Millionen christlicher Unterthanen der Pforte griechischen Glaubens sind, dem in den letzten Jahrhunderten zu bedeutender Machthöhe emporgestiegenen Rußland Gelegenheit zu einem weitgreifenden Einfluß darbietet, so hat in dem Streben nach dem Protektorat über die katholischen Unterthanen der Pforte nicht die zunächst benachbarte katholische Macht Oesterreich, sondern das entferntere Frankreich den Vorrang erlangt. Auch hier zeigt sich wieder schlagend, daß ein Staat, der auf die Bedeutung einer Großmacht Anspruch macht, nicht unterlassen darf, seine militärische Macht auf das Meer auszudehnen. Dem nahen Oesterreich fehlte diese Macht, das entferntere Frankreich besaß sie, und die gegenwärtigen Verhältnisse zeigen nun, wie viel

größer in Folge dessen der Einfluß Frankreichs gegen Oesterreich gestiegen ist.

Rundschau.

Berlin, 29. Juni. Wie wir erfahren, hat Sr. Maj. der König noch vor seiner Abreise nach Tegernsee eine Allerhöchste Ordre vollzogen, welche die volle Stellvertretung in der Leitung der Staatsgeschäfte Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen auf fernere drei Monate vom 23. Juli ab überträgt.

In den einzelnen Ministerien herrscht gegenwärtig eine große Thätigkeit, da bis zum 30. Juni sämtliche Forderungen für den nächstjährigen Etat beim Finanzministerium angemeldet sein sollen. Die weiteren Erörterungen darüber finden sodann im Laufe der nächsten Monate statt. Mit den Vorbereitungen für die weitere Erhöhung der Beamtengehälter wird, wie wir hören, nach denselben Grundsätzen, die im vorigen Etat maßgebend waren, fortgefahren. Mehrforderungen sollen, wie verlautet, namentlich auf dem Gebiete der Marineverwaltung beabsichtigt werden. Gleichzeitig wird uns mitgetheilt, daß der Finanzabschluß des vorigen Jahres wiederum ein sehr günstiger sein und einen erheblichen Ueberschuß gewähren soll.

Am vergangenen Sonnabend Abend beging der stenographische Verein im Saale der „Urania“ sein 14. Stiftungsfest unter ganz außerordentlicher Theilnahme. Der Jahresbericht giebt Zeugniß von der immer wachsenden Größe des Vereins, wie von der Stenographie. Der Sitzung schloß sich ein Festmahl an. Der zweite von Herrn Dr. Michaelis ausgebrachte Toast galt Herrn Stolze, dessen vollendetes Werk der deutschen Stenographie in vielen seiner Schüler den Anforderungen höchster, kaum erwarteter Leistungsfähigkeit sich bewährt. Der anwesende Meister dankte in seiner bescheidenen Weise durch einen Toast auf die stenographischen Vereine.

Die Berliner Tabacksfabrikanten hatten vor Kurzem unter Hinzuziehung von Geschäftsgenossen aus der Umgegend, namentlich aus Magdeburg, eine Berathung über die Preisstellung ihrer Waaren nach Einführung des neuen Gewichts, und sind damit zu dem Beschlusse gelangt, die Preise nicht zu erhöhen, obgleich ein größeres Quantum als bisher auf das Pfund gehen wird, da das Material billiger geworden ist. Dagegen werden die Fleischer jetzt eine Erhöhung von vier Pfennigen auf das Pfund eintreten lassen; obwohl auch die Viehpreise nicht eben höher gestiegen sind als sie waren! Für den Bedarf wäre es freilich wünschenswerth gewesen, wenn die Fleischer sich an den Tabackshändlern ein Beispiel genommen hätten.

Aus Kurhessen, 22. Juni. Der älteste Sohn des Kurfürsten, der sich bekanntlich ohne Vorwissen des Regenten mit der Schauspielerin Birnbaum vermählt hatte und seit jener Zeit in einer Art Verbannung fern von seinem Vater lebt, thut jetzt Schritte, um in dasselbe zurückzukehren, resp. wieder zu Gnaden bei seinem durchlauchtigsten Vater zu kommen. Er will zu diesem Zwecke sich von seiner Gemahlin trennen, und diese will auch hierin gegen eine Entschädigung von 80,000 Thln. willigen.

Breslau, 25. Juni. Durch Rescript der akademischen Behörde ist die Breslauer Burschenschaft aufgelöst worden.

Wien, 25. Juni. Auf den 3. des kommenden Monats fällt die Jubelfeier des vor 100 Jahren stattgefundenen Entsatzes der damals im siebenjährigen Kriege von den Preußen belagerten Festung Olmütz. Eine Deputation aus Olmütz, welche sich hier an behördlicher Stelle die Erlaubniß zur Begehung des Festes erbat, hat, dem Vernehmen nach, die Weißung erhalten, man wolle zwar der Stadt die Feier der lokalen Erinnerung an ein

glückliches geschichtliches Ereigniß, das namentlich die dortigen Interessen nahe berühre, im Allgemeinen nicht verwehren, die Feier müsse jedoch auf kleine Dimensionen beschränkt und insbesondere Alles vermieden werden, was ihr den Charakter eines Siegesfestes geben könnte.

— Die technische Kommission zur Feststellung der montenegrinischen Grenzverhältnisse wird, wie wir erfahren, schon in kürzester Zeit zusammentreten. Es wird daher auch der preussische Kommissarius schon in den nächsten Tagen dorthin abgehen. Dem Vernehmen nach ist dazu der Hauptmann Stein von Kaminsky vom Generalstabe des 8. Armeekorps designirt.

Turin, 23. Juni. In der vorgestrigen Sitzung der Deputirtenkammer schlug ein Mitglied vor, zur Hebung der dramatischen Kunst eine jährliche Summe von 50,000 Frs. anzunehmen. Die Nothwendigkeit, etwas von Seiten des Staats zu thun, um diesen Zweig der Kunst zu heben und dem Verfall zu entziehen, wurde allgemein anerkannt, aber gegen jene Anweisung wurde das formelle Bedenken geltend gemacht, daß dieselbe durch ein besonderes Gesetz sanktionirt werden müsse, da nach den festgesetzten Normen für die Abfassung des Budgets dies für jede Ausgabe vorgeschrieben sei, welche die Summe von 30,000 Franken überschreite. Der Vorschlag, jene Anweisung auf eben diese Summe zu beschränken, ward verworfen, weil man sie für den beabsichtigten Zweck zu gering hielt; überdies wird ein besonderes Gesetz als wünschenswerth angesehen, um die näheren Bestimmungen über die Verwendung jener Summe zu erörtern. — In der gestrigen Sitzung wurde auch die Summe von 100,000 Fr. zu Unterstützungen für politische Flüchtlinge aus anderen Staaten Italiens genehmigt.

Paris, 26. Juni. Die Ernennung des Prinzen Napoleon zum Chef des neugebildeten Ministeriums für Algier und die Kolonien wird im Allgemeinen von der öffentlichen Meinung günstig aufgenommen, namentlich weil man weiß, daß der Prinz, abgesehen von seiner intellektuellen Befähigung, zu den Wenigen gehört, welche in der Lage sind, dem Kaiser ohne Scheu die Wahrheit zu sagen. Eine andere Frage ist die, wie seine Ansprüche auf Unabhängigkeit von den übrigen Ministern werden befriedigt werden. — Der Prinz ist bekannt als ein Freund der „unterdrückten Nationalitäten“, wozu seit seiner skandinavischen Reise besonders auch die Dänen gehören. Sein Freund Charles Edmond brach seitdem für sie so manche Lanze in der „Presse“. Uebrigens zeigte der Prinz bisher nur wenig Disciplin dem Willen des Kaisers gegenüber, und da ihm die Walewski und Morny in dessen Rathsgegenüberstehen werden, so ist sehr zu bezweifeln, ob das ganze Verhältniß möglich ist, das man in Gang zu bringen versucht hat. Der Prinz reist nächsten zu einer Ackerbauausstellung nach Limoges, und man glaubt, daß er dort irgend eine Rede halten und sein Programm entwickeln wird. Wenn er darin sich nicht größerer Discretion befleißigt, als sein hiesiges Organ, die „Presse“, so würde ein Dualismus in der Regierung aufgedeckt werden, der sich nicht lange halten könnte.

— Der Kaiser Napoleon trinkt Karlsbader Brunnen; es ist kürzlich für ihn eine Sendung frischer Füllung in Paris angekommen.

— Am 23. Juni hielt der kaiserliche Rath für den öffentlichen Unterricht unter dem Vorsitze des Unterrichts-Ministers seine erste diesjährige Sitzung. Der Minister erklärte die Session für eröffnet und hielt eine Anrede, in der er auf die Verwirklichung der in der letzten Session beantragten Verbesserungen hinwies. Namentlich sprach er seine Freude darüber aus, daß der Kaiser ihm unter Mitwirkung des gesetzgebenden Körpers die Geldmittel zur Verfügung gestellt habe, um vom 1. Januar 1859 an die Gehälter der Hilfs- und Elementarlehrer zu erhöhen, und durch eine zwar noch geringe, doch dankenswerthe Remuneration die Lyceallehrer aufzumuntern.

— Die „Gazette de France“ stellt das kategorische Petitum, Frankreich solle zu Gunsten der indischen Rebellen interveniren. Die französischen Journale scheinen überhaupt, was die Sucht nach Verwickelungen und kriegerischen Eventualitäten anlangt, wieder von einer allgemeinen Interventions-Manie ergriffen zu sein. Die „Patrie“ beschäftigt sich mit der volkstein'schen Frage und sieht, wenn Dänemark auf die letzte Aufforderung des Bundes nicht antwortet, in einem weiteren Vorgehen des Letzteren eine Gefahr für Dänemarks Unabhängigkeit, mit welcher der Augenblick gekommen wäre, wo Europa ein Recht hätte, in diese Frage sich einzumischen.

— Die Einführung von gezogenen Gussstahlgeschützen für die gesamte französische Feldartillerie ist nunmehr von der französischen Regierung definitiv beschloffen worden, und wird mit der allmähigen Ausführung dieser Maßregel noch in diesem Jahre begonnen werden. Die Kosten der gesamten Einführung sind auf 80 Millionen berechnet, welche Summe indeß einbüßt durch den Verkauf der Geschützbronce der alten noch im Gebrauch oder in den Magazinen befindlichen Broncegeschütze mehr als reichlich gedeckt werden soll. Die Gussstahlgewehre besigen im Vergleich zu den Broncegeschützen, die höchstens auch 1000

bis 1200 scharfe Schüsse aushalten, eine beinahe unzerstörbare Dauer, und zweitens haben die gezogenen Geschütze, zu deren Anfertigung sich wieder, oder hauptsächlich doch nur der Gussstahl eignet, vor den glatten Kanonentröbren eine weit überlegene Tragweite voraus. Nächstdem aber schießen die neuen französischen gezogenen Stücke auch ein $2\frac{1}{2}$ Mal schwereres Geschöß, als die ehemaligen glatten Geschütze, also der Sechsspänder z. B. eine 15pfündige cyllinder-konische hohle Kugel, welche an der Spitze mit einem Zünder wie die Granaten und einem Kapselchen versehen ist, das beim Aufschlagen am Ziel das Zerspringen des Geschosses verursacht, und soll die Tragweite eines solchen Geschüßes bis 5 Kilometer betragen.

Petersburg, 16. Juni. Der Kaiser wird auf seiner Polnischen Reise auch die Festungen Alexander-Citadelle und Nowogeorgiewsk am Narew inspiziren. Der Befehl, die kaiserlichen Schlösser von Lazienki und Belvedere in Stand zu setzen, ist bereits nach Warschau expedirt worden. Das Gerücht, daß der Kaiser von Warschau nach Deutschland geht, findet immer mehr Glauben.

London, 28. Juni. So eben eingetroffene Nachrichten aus Bombay vom 5. d. M. melden als offiziell, daß Oberst Rose am 23. v. Mts. Calpi ohne Widerstand genommen habe. Die stehenden Reuterer verloren sämtliche Kanonen, Elephanten und alle Munition. Swalior war von den Insurgenten geplündert worden. In Sudmahratta ging die Entwaffnung sehr schwierig von statten. Im Königreiche Dade dauerte die Unruhe fort, und war Lucknow, das indeß durch starke Besatzung genügend vertheidigt wird, von den Rebellen bedroht.

New-York, 12. Juni. Gestern Morgen kam aus Washington die höchst wichtige Nachricht an, daß der Präsident eine Botschaft an das Haus sandte, worin er das Ende des Utahkrieges meldet. Brigham Young hat alle Autorität an Gouverneur Cummings abgetreten, diesen im Tabernacle den versammelten Tausenden als den Gouverneur von Utah vorgestellt, und, obgleich mehrere Redner sehr heftig gegen die Vereinigten Staaten sprachen und Aufregung unter den Zuhörern entstand, wurde doch auf einige beschwichtigende Worte Youngs die Ruhe augenblicklich hergestellt. Etliche Hundert haben sich an Cummings gewandt um Schutz und Mittel zur Auswanderung nach den Staaten. Die Mormonen haben ihre Häuser verlassen und sind auf dem Zuge nach Süden — nach Senora! Dies ist der Haupt-Inhalt der Botschaft.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 30. Juni. Gestern Nachmittag erschreckte uns aufs Neue Feuerlärm. Es brannte der verschlossene Boden eines Arbeiterhauses auf Kneipab. Obgleich die Flamme bereits die Sparren stark angegriffen hatte, so wurde das Feuer doch noch eher gelöscht, als es zum Dache herausbrang. — Heute Vormittags brannte es wiederum, und zwar durch Unvorsichtigkeit eines Klempnerlehrlings das frischgetheilte Dach des hölzernen Vorbaues am Zacharias'schen Grundstücke in der Sandgrube. Die hinzueilenden Hausbewohner und Nachbarn löschten den Brand, ehe er zur öffentlichen Kunde kam.

— Von morgen, 1. Juli ab, hört das Rechnen nach dem alten Gewicht auf. Der neue Centner ist etwa um 3 Pfunde kleiner als der alte, es ist nämlich der neue Centner gleich 106 Pfund $28\frac{9}{10}$ Loth des alten Gewichts. Der neue Centner wird in 100 Pfunde getheilt. Das neue Pfund ist daher größer als das alte und gleich 1 Pfund $2\frac{1}{2}$ Loth des alten Gewichts. Das neue Pfund wird in 30 Loth getheilt, das neue Loth ist daher ebenfalls größer und gleich $1\frac{1}{2}$ Loth des alten Gewichts. Das Loth wird in 10 Quentchen getheilt, das neue Quentchen ist daher um die Hälfte kleiner als das alte. Das Quentchen wird in 10 Zent, und das Zent in 10 Korn getheilt. Das neue Gewicht ist in so fern weit zweckmäßiger, als das Pfund eben so wie der Thaler in 30 gleiche Theile getheilt und bei der Einteilung des Centners und des Loths das Decimalsystem in Anwendung gekommen ist und dadurch das Rechnen ungemein erleichtert wird.

Elbing. Am Sonnabend Abend traf aus Königsberg das Dampfboot „Galle“ mit 102 Personen, unter diesen 40 Sänger, in Cadinen ein, die dort von einer Deputation der Elbinger Liedertafel begrüßt wurden. Schon am frühen Morgen zogen die Sänger nach dem Kloster hinauf und von dort später nach der Lenzer Aussicht, wo der Cadiner Wirth eine Restauration aufgeschlagen hatte. Hier wurde so lange geraucht, bis die Liedertafel von Elbing, der sich einige Sänger aus Pr. Holland angeschlossen, anlangte, und mit dieser vereint, ging der Weg nach Cadinen zurück. In dem Kloster wurden nun „Die Kapelle“, Rule Britannia und eine Anzahl anderer Gesänge auf das Trefflichste executirt. — Der übrige Theil des Tages wurde im Garten des Besitzers von Cadinen im fröhlichsten Zusammensein verbracht. Das ganze Fest, welches, wie sich das unter Sängern von selbst versteht, fast ununterbrochen durch Gesang gewürzt wurde, machte auf alle Anwesenden den befriedigendsten Eindruck, und als um 4 Uhr Nachmittags die Königsberger von den Elbingern Abschied nahmen und den Rückweg antraten, geschah es nicht ohne die feste Verabredung, sich bald wieder entweder in Pillau oder in Schlobitten zusammen zu finden.

Thorn, 26. Juni. Die Brücken-Angelegenheit dürfte muthmaßlich nächsten unsere städtischen Behörden beschäftigen. Gerüchweise verlautet nämlich, daß in Folge des Eisenbahnbaues von Bromberg bis zur Grenze, dessen Inangriffnahme im nächsten Jahre nicht mehr zu

bezwiefeln ist, nicht bloß das jenseitige Brücken-Port erweitert werden wird, sondern auch der jenseitige Arm der Weichsel, die „polnische Weichsel“, zugekammert und der Damm mit drei Abzügen versehen werden soll. Es liegt kein Grund vor, dieses Gerücht für ein leeres, eine müßige Erfindung zu halten. Demnach bliebe nur der breitere Strom-arm zu überbrücken. Ungewiß ist es, ob der Staat diesen für unsere Stadt so nothwendigen Bau ausführen lassen werde.

Posen, 23. Juni. Ueber den Bildungszustand der Bevölkerung wird der „D. A. Z.“ Folgendes geschrieben: Wohl in keiner anderen Beziehung tritt der Segen der deutschen Herrschaft im Großherzogthum heller hervor, als in der Förderung des Bildungszustandes der Bewohner, polnischer wie deutscher. Als die preussische Regierung 1816 die polnischen Lande wieder übernahm, befanden sich in dem ganzen Regierungsbezirk Posen, der auf circa 320 Q. M. über 90 Städte und etwa 2400 Dörfer hat, im Ganzen nur etwa 100 Elementarschulen. Die Regierung hat in 40 Jahren es dahin gebracht, daß auf jedes vierte Dorf von einiger Bedeutung eine Elementarschule kommt; die Rittergutsbesitzer werden nach den Bestimmungen des Allgem. Landrechts zu laufenden Schulbeiträgen herangezogen. Die segensreichen Folgen der Fürsorge der Regierung liegen zu Tage. Lesen und Schreiben versteht fast jeder deutsche Hausvater, und dabei hat viel mitgewirkt das treue Festhalten an den von den Vorfahren ererbten alten Religionsbüchern mitten unter einer katholischen Bevölkerung. Im Allgemeinen haben die deutschen Kolonisten auf ihren „Hauländerien“, diesen versteinerten Waldinseln, den Kern bewahrt, und allmählig schließen sich rein deutsche Dörfer zusammen und bauen sich ihre Kirchen, selbst in Gegenden mit dicht katholischer Bevölkerung.

In Locławek hat ein bedeutendes Feuer stattgefunden. Ein massiver und sechs hölzerner Speicher und zwölf kleine Wohnhäuser wurden zerstört, ehe das Feuer bewältigt werden konnte.

Danziger Zustände.

IV.
Die Concurrenz greift auch an unserm Orte auf verschiedenen Gebieten immer mehr um sich. So z. B. zu der einen Anstalt für künstliche Mineralwasser (auf Neugarten) von Dr. Schuster u. Köhler ist kürzlich eine zweite von Apoth. Gerlach (im Poggenpfehl), und eine dritte von Dr. Richter u. Co. (in der Brobänkengasse, dem Engl. Hause gegenüber) gekommen, welche so eben ihren Preis-Courant herausgegeben hat. Legterer umfaßt ca. 40 Arten künstlicher Wasser. — Eine andre eigenthümliche Concurrenz zeigen die zahlreichen Sterbekassen. So bringt z. B. das Intelligenzblatt vom 5. Juni in ununterbrochener Folge Anzeigen von der Schneider-gesellen-St.-K., Beharlichkeits-St.-K., Sterbe-Gesellschaft (?) Concordia, dem Allgemeinen Begräbniskassen-Verein, der Allgem. Bürger-St.-K., nicht zu gedenken der andern zu andern Zeiten annuncirten. Die Concurrenz der Vergnüglichkeiten für Lebenslustige ist nicht minder groß; da giebt es Land- und Wasserfeuerwerke (wobei bloß das vierte doch sehr wesentliche Element, nämlich die Luft, unerwähnt bleibt), Früh-Concerte, Harfen-Concerte, Garten-Concerte mit und ohne Vertreibung von silbernen Köpfen, Bälle, Spazierfahrten zu Dampfboot, außerdem Lebenswichtigkeiten ethnographischer Art und aus der Naturgeschichte, Ausstellung tropischer Erzeugnisse der Natur und der Kunst, künstliche Glasarbeiten u. c. Die Versicherungs-Anstalten concurriren nun vollends zur Freude für den Herausgeber des Intell.-Bl. auf das Eifrigste, und Alle versichern, daß, wer sein Leben oder sein Eigenthum bei ihnen versichert, gewiß versichert sein kann, gut versichert zu sein oder zu haben. Da ist die Thuringia, die Berlinische, die Gotha'sche, die Leipziger, die Preuß. National-Vers.-Gesellsch. in Stettin, die Vaterländische in Elberfeld, die Hallische Gesellschaft. Iduna zur Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherung, die Magdeburger Lebensversicherungs-Ges. für Gesunde und Kranke, der Danziger Strom-Versicherungs-Verein, die Stettiner Actien-Ges. Union zur Vers. für See- und Fluß-fahrt, die Hagelstädter-Vers.-Ges. zu Erfurt u. a. m. Welch eineülle von Sicherheit für Leben und Sterben! Schade nur, daß das Sterblichkeits-Verhältniß in unserer Stadt immer bedenklichere Ziffern zeigt, wovon wir mehr erkennbare Ursachen ein ander Mal ernstlich zu besprechen vorhaben.

Mermischtes.

* Das größte Café der Welt ist das neue Café parisien auf dem Boulevard St. Martin. Dieser Wunderrbau enthält viele geräumige Säle, welche Felsen mit Cascaden, Springbrunnen u. dergl. enthalten und in feenhafter Beleuchtung glänzen. Die im mittleren Saale aufgestellten 24 Billards fallen bei der Größe des Raumes nur wenig ins Auge. Ueber 200 Menschen sollen täglich dieses Café besuchen. Ein anderes eben vollendetes Riesengebäude ist die neue Markthalle in Paris, ganz aus Eisen und Glas erbaut. In diesem enormen Glashause wird der tägliche Markt von Paris abgehalten. Das Gebäude enthält ganze Quartiere und Straßen. Hier sitzen an sauberen Marmortischen die Damen der Halle mit Butter, Eiern, Fischen und Gemüse.

Meteorologische Beobachtungen.

Zeit.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer der Luft nach Reaumur.	Thermometer der Erde nach Reaumur.	Wind und Wetter.
29	4 28" 1,84"	+19,0	+17,9	+15,4 GSD. ganz still, bewölkt.
30	8 28" 0,30"	14,9	14,1	12,4 WSW. frisch durchbrochne Luft.
12	28" 0,73"	16,8	16,1	13,2 WNW. windig, bühige Luft, mit Regenschauer.

Handel und Gewerbe.

— Der Pariser „Moniteur“ meldet, daß die Erndte in Frankreich nach allen angestellten Erkundigungen vortreflich ausfalle. In einem zweiten Berichte des amtlichen Blattes wird der Stand der Weinberge fortwährend sehr gut, der der Fruchternte „ganz außerordentlich ergiebig“ genannt. In der Umgegend von Paris, wo die Erndte des Roggens bereits beendet ist, rühmt man Qualität und Quantität gleich sehr. Als ein ganz ungewöhnliches Jahresereigniß berichtet die „Presse“, daß vor dem 24. Juni bereits auch die Weizenerndte auf drei bis vier Stunden im Umkreise von Paris begonnen hatte. Die Käufer haben nach dem Moniteur Vinicole seit vielen Jahren nicht so viel zu thun gehabt, und der Handel mit Getreide für den zu erwartenden ungeheuren Weizen hat einen wahrhaft riesigen Umfang erreicht.

— In Curland tritt eine beklagenswerthe Kalamität durch, die außerordentliche Vermehrung der Raupen in den Obstgärten hervor, welche die herrlich entwickelten Blüthen sammt den Blättern der Bäume größtentheils vernichtet haben. — Die Feinsaatseider bieten fast überall keinen erfreulichen Anblick dar; in Folge dessen sind die Preise in Riga nicht unbedeutend gestiegen. — Auch dort fehlt es in manchen Gegenden an der genügenden Quantität von Regen; dennoch stehen die Saaten noch bis jetzt im Ganzen gut und berechtigen zu der Hoffnung auf eine einträgliche Erndte. — Ueber den Ertrag der Wiesen hört man vielfache Klagen. — Die Getreidevorräthe in den Hafenstädten der russischen Ostseeprovinzen sind dem Vernehmen nach nicht mehr bedeutend. Die Waldungen sind in diesem Jahre durch die Nonnenraupe mehr bedroht als im vorigen. (K. P. 3.)

Börsen-Verläufe zu Danzig vom 30. Juni.

420 Last Weizen: 135pfd. fl. 495—505, 134—35pfd. fl. 505. 134pfd. fl. 490—495, 133—34pfd. hohlt. fl. 510, 132—33pfd. fl. 480. 130pfd. blaupf. fl. 440, 129pfd. fl. 435—440, 128pfd. fl. 430—440; 200 Last Roggen: pr. 130pfd. fl. 300; 6 Last 112—13pfd. Gerste fl. (?)

Thorn passiert und nach Danzig bestimmt:

vom 26. bis incl. 29. Juni:

353½ Last Weizen, 138½ Last Roggen, 21½ Last Erbsen, 27 Last Fagholz, 81 Last eich. Bohlen, 649 St. eichen u. 10060 St. fichten Balken u. Rußholz.

Wasserstand 0".

Schiffs-Nachrichten.

Gefegelt am 29. Juni:

J. Shaw, James, n. New-Castle m. Kohlen ist wiedergefegelt. P. Jørgensen, Anna Kirstine u. A. Mathiesen, Wilhelm, n. Amsterdam u. C. Madsen, Eyllens Prode, n. Harlingen m. Getreide.

Gefegelt am 30. Juni:

J. Hartwig, Anna Dor., n. Newport; B. Bordewind, Maria, n. Amsterdam; W. Dingwall, Agnes Christ., n. Brüssel; H. de Boer, Jant. Pietron., n. Bremen; J. Reed, Hone, n. Aberdeen; W. Holmes, Camilla, n. London m. Getr. u. Holz. C. Ping, John u. F. Ziehr, Wilhelm Henr., n. Stettin u. P. Pommersche, Amandus n. Rooger Polber m. Getreide. E. Wittstock, Emanuel, n. Memel m. Inventar. W. Becker, Minna u. A. Rindfleisch, Friedr. n. Leba m. Ballast.

Wiedergefegelt:

Elise, Hausken und Saphyr, P. Kieberg.

Anländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 29. Juni 1858.		St. Brief Geld	
St. Brief	Geld	Danziger Privatbank	4 84½ —
Pr. Freiw. Anleihe 4½	100½	Königsberger do.	4 — 53½
St. Ant. 50. 2.4.5.7. 4½	100½	Pomm. Rentenbr.	4 — —
do. v. 1856 4½	100½	Posensche Rentenbr.	4 91½ —
do. v. 1853 3½	93½	Preussische do.	4 91½ —
St. Schuldscheine 3½	83½	Pr. Bf.-Anth.-Sch.	4½ 138½ —
Präm.-Ant. v. 1855 3½	115½	Friedrichsd'or	— 13½ 13½
Ostpr. Pfandbriefe 3½	—	Deuterr. Metall	5 80½ 79½
Pomm. do. 3½	84½	do. National-Anl.	5 81½ 80½
Posensche do. 4	— 98½	do. Präm.-Anleihe	4 107½ —
do. do. 3½	— 86½	Poln. Schatz-Dig.	4 — 83½
Westpr. do. 3½	81½	do. Cert. L. A.	5 93½ 92½
do. do. 4	90½	do. Pfdbr. i. S.-R.	4 89½ —

Angeworfene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Lieut. im 2. Garde-Regiment Hr. Graf zu Randzau a. Potsdam. Der Lieut. im 2. Garde-Regiment Hr. v. Rosenberg, der Lieut. im Garde-Res.-Inf.-Rgt. Hr. v. Poser, der Lieut. im Garde-Gürassier-Rgt. Hr. v. Helldorff und der Lieut. im Garde-Artillerie-Rgt. Hr. v. Planig a. Berlin. Der Lieut. zur See am Bord Sr. Maj. Schiff „Grille“ Hr. v. Dobeneck. Hr. Gutsbesitzer v. Preuß a. Ribny. Frau Rittergutsbesitzer Reimer n. Kam. a. Przechowo. Die Hrn. Kaufleute Pohlenz a. Leipzig, Braun u. Willm a. Graubenz, Hirschberg, Koch u. Bollenberg a. Berlin, Ullmann a. Mannheim, Gutte u. Neumann a. Bromberg, Szkolny a. Inowracław. Hr. See-Edelt Livonius a. Seegenfelde.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Sander a. Barmen u. Schulz a. Stettin. Hr. Rentier v. Biber-Palubicki a. Görlitz. Hr. Baron v. Sternfeld a. Elbing. Die Hrn. Kaufleute Wittkowski a. Warschau u. Gerbardi a. London. Der Lieut. zur See Hr. Mac Lean a. Berlin.

Schmelzers Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Jumboh a. Herrendorff, Franke a. Magdeburg, Heishunger a. Bromberg u. Schröder a. Stettin. Hr. Inspector Pähnel a. Dirschau. Hr. Rittergutsbesitzer v. Serbach a. Graubenz.

Hotel de Thorn:

Hr. Rentier Ruhnke a. Elbing. Hr. Gutsbesitzer Kaus a. Gr. Klinkisch. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Pieper n. Gattin a. Puc- und Pieper a. Smazin. Die Hrn. Kaufleute Sieg u. du Bois a. Elbing und Schulze a. Seehausen.

Deutsches Haus:

Hr. Gutsbesitzer v. Kalkstein a. Jablau b. Hr. Starzardt. Hr. Kaufmann Bunner a. Magdeburg.

Hotel d'Oliva.

Hr. Intendantur-Rath Kausch a. Königsberg. Hr. Rittergutsbesitzer v. Koczisowski a. Büchow. Die Hrn. Kaufleute Hochschulz a. Neustadt und Nathan a. Birnbaum. Frau v. Kalkstein a. Klonofsen.

Reichhold's Hotel:

Hr. Major a. D. von Bismark und Hr. Hauptmann a. D. v. Fromberg a. Stendal. Hr. Kaufmann Lorwin a. Danzig. Hr. Gastgeber Kolberg a. Culm. Hr. Schichtmeister Rogge a. Fürstwalde. Hr. Wirthschafts-Insp. Sommer a. Naseband. Hr. Kaufmann Spinola a. Rheda.

L. G. Homann's

In Kunst- und Buchhandlung in Danzig, Sopengasse 19, sind vorrätzig:

Swedenborg vera christiana religio; denuo editit Dr. J. Tafel. Tom. II. Tübingen, Verlags-Exp. (1858.) Preis 3 Thlr. 20 Sgr.

Karte der Eisenbahn von Warschau und Krakau nach Myklowitz (Wien). Mit Weilenzeiger in deutscher und französischer Sprache. Leipzig. Hinrichs (1858.) Preis 1 Thlr.

Die Wissenschaft muß umkehren oder Rede wider den Fortschritt, von Müller. Gehalten beim Fackelschein um Mitternacht am Barththum zu Pforzheim vor einer Versammlung von 100,000 Menschen. Leipzig, Schaefer (1858.) Preis 7 1/2 Sgr.

Berliner Turnliederbuch. Mit einstimmigen Singweisen. Berlin. Franz Duncker. 1858. Preis 7 1/2 Sgr.

In einer Provinzial-Stadt Ostpreußens ist ein seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betriebenes und gut eingerichtetes **Conditorei-Geschäft** unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen und zu jeder Zeit zu übernehmen. Schriftliche Anfragen (franco) unter der Chiffre L. W. in der Expedition dieses Blattes.

Institut für Stellenbesetzung im In- und Auslande

von **F. W. Leissner** zu Berlin, Schützenstr. 6, Junge Kaufleute, Wirthschaftsbeamte und Industrielle aller Branchen, Hauslehrer, Gesellschafterinnen, Erzieherinnen etc. finden bei guten Empfehlungen sichere und vortheilhafte Engagements. Aufträge werden prompt erledigt.

Für **Photographen, Panotyp-Colloidum**, vorzüglich, mit den nöthigen Recepten, sowie sämtliche Chemicalien empfehlen **Festler & Steindorff** in Berlin, Französische Straße 48.

Dachpappen und Patent-Asphalt-Dachfilz offerirt **Rud. Malzahn, Langenmarkt 22.**

Quittungs-Schemata für Militair-Wittwen, die am 1sten Juli und am 1sten Januar aus der Kgl. Militair-Wittwenkasse **Pension** beziehen, sowie die **monatlichen Pensionen**, und verschiedenen Untersützungs-Quittungs-Schemata sind vorrätzig in der Buchdruckerei von **Edwin Groening.**

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus

Dr. KOCH'S

KrySTALLISIRTE

Kräuter-Bonbons

werden unverändert in Originalschachteln zu 5 und 10 Sgr. verkauft.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons** unterscheiden sich — wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgestellt — nicht nur durch ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeltchen, Pâte pectoral etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Einziges Depot für Danzig bei **W. F. Burau,** Langgasse 39.

Aus dem Rybniker Kreisblatte vom 14. März 1857.

Nachdem ich seit längerer Zeit an einem sehr bösen Husten gelitten, welcher trotz aller angewendeten Mittel nicht weichen wollte, bin ich nun endlich, Gott sei Dank, von diesem Uebel befreit worden, und zwar durch die rühmlichst bekannten **Brust-Caramellen** (härtere Sorte) des Kaufmann Herrn Eduard Groß in Breslau, welche auch hier beim Kaufmann Herrn A. Sollows zu haben sind.

Ich bringe dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß, um dadurch an dern Leidenden nützlich zu werden.

Rybnitz, den 1. März 1857.

v. Brochem, Lieut. im 22. Landw.-Rgt.

Die ächten Eduard Groß'schen Brust-

Caramellen, von der Handlung Eduard Groß in Breslau, haben sich seit mehreren Jahren für **Husten, Hals- und Brustleidende** höchst wohlthätig bewährt!

Dieselben sind von vielen hohen Sanitäts-Behörden und Autoritäten speciell geprüft und als bewährt begutachtet von höchsten Standes- wie von Personen aller gebildeten Klassen im Interesse der Leidenden Mitmenschen heftens empfohlen worden. Aechte Packung in chamois Papier à Carton 15 Sgr., in blau à 7 1/2 Sgr., in grün à 3 1/2 Sgr. und Prima stärkste Qualität in Rosa Gold à Carton 1 Thlr. — Jeder Carton ist mit der Firma „Eduard Groß“ 3mal, nebst Facsimile, 1mal die Begutachtung des Königl. preuß. Sanitätsrath Kreisphysikus Herrn Dr. Kolley, Ritter etc. etc. und des Hofrath Herrn Dr. Gumprecht, Ritter etc. etc. versehen.

Von diesen ächten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen aus Breslau hält ein Lager in Danzig

L. G. Homann,

Sopengasse 19.

Post-Dampfschiffahrt

zwischen

Bremen und Newyork.

Die amerikanischen **Postdampfschiffe** der „Vanderbilt-Linie“ sollen an den nachstehend angegebenen Abfahrts-tagen von **Bremerhaven** nach **Newyork** mit der Post, Passagieren und Gütern abgehen:

NORTHERN LIGHT, Cpt. Humphrey, am 9. Juli.

ARIEL, Capt. C. D. Ludlow, am 6. August.

NORTHERN LIGHT, Cpt. Humphrey, am 3. Sept.

ARIEL, Capt. C. D. Ludlow, am 1. October.

Weitere Auskunft ertheilen sämtliche hiesige Herren Schiffs-Expediten und Schiffemäler, sowie

Heinr. Rüppel & Sohn in Bremen,

Correspondenten der „Vanderbilt-Linie.“

Ich beabsichtige wegen anderweiten Verwendung der Räumlichkeit **sämtliche Geräthe meiner wohleingerichteten Brennerei**, worunter ein **neuer Vorwärmer, Maish- und Brennblase**, auf den Betrieb von 50 Scheffel Kartoffeln eingerichtet, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, und ersuche Reflectanten bei portofreien Anfragen sich direct an mich wenden zu wollen.

Leeg Strieß, im Juni 1858.

Schlemmkreide, trocken und sandfrei offerirt billigst **Rud. Malzahn, Langenmarkt 22.**



um Irrungen zu vermeiden, ist genau zu beachten, daß **Dr. Koch's** krySTALLISIRTE **Kräuter-Bonbons** nur in längliche Schachteln gepackt sind, deren weißes mit brauner Schrift gedruckte Etiketts das obenstehende Siegel führen.